

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 26

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trauer und Wut im Walliser Olympiadorf

Das Wallis trauert und ist um eine Illusion ärmer. Und die Walliser Olympiaplaner sind wütend. Auf die Üsserschwyzer natürlich. Und auf die Grünen. «Hätten uns die fanatischen Umweltschützer nicht dreingeredet, wäre der Entscheid bestimmt anders ausgefallen», ist Ueli Abderhalden, Projektleiter Strassenbau des Olympischen Komitees Sion, überzeugt. Abderhaldens Einschätzung ist so falsch nicht: Laut Jury-Urteil waren die «zu schmalen Zufahrtsstrassen» mit ein Grund, den Grossanlass nicht ins Wallis zu verlegen. «Von Umweltschutz halten die gar nicht so viel, wie uns die Grünen und auch das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft weismachten», ärgert sich Abderhalten. «Hätten wir die neunspurigen Zufahrtsautobahnen gebaut, die wir uns ohnehin wünschen und die auch nötig sind für ein wirtschaftlich gesundes Wallis, wäre das Komitee garantiert für unsere Kandidatur eingetreten.» Genauso urteilt Abderhalten in bezug auf die von Bund und Umweltschutzkreisen nicht bewilligten «grosszügigen Neubauten», die sich das Olympische Komitee «eben doch wünschte, Ökobilanz hin oder her».

«Ganz bestimmt nicht schuld» am negativen Entscheid ist laut Abderhalden die fremdenfeindli-

che Gesinnung vieler Walliserinnen und Walliser. Darauf angesprochen, meint der Walliser OK-Präsident lakonisch: «Sport ist immer nationalistisch. Wir Walliser stehen diesbezüglich nicht schlechter da im internationalen Vergleich als andere Nationen.»

Ob Sion-Wallis für die Olympiade 2006 tatsächlich kandidieren wird, steht trotz einer ersten Absichtserklärung noch nicht fest, wie ein Mitglied des Organisationskomitees am letzten Wochenende gegenüber der Presse betonte. «Wir werden nur dann nochmals antreten, wenn uns die Grünen und Üsserschwyzer absolut freie Hand lassen, das heisst: Wir verlangen grünes Licht für die Betonlobby, durchgehend sechs-

spurige Autobahnen durch den ganzen Kanton sowie eine grössere finanzielle Beteiligung des Bundes und der übrigen Kantone.»

Gosztonyi will das Gegenteil beweisen

Annet Gosztonyi, Ex-Fernsehfrau und seit kurzem Überraschungskandidatin für den Nationalrat, will ihren hämischen Berufskolleginnen und Kollegen beweisen, dass ihr Grossvater tatsächlich der Liberalen Partei angehörte, die es damals gar nicht gab im Tessin. Zu diesem Zweck plant die «aus Berufung und aus Liebe an diesem Land» kandidierende Neopolitikerin ein historisches Buch über die Südschweiz zu schreiben. Titel des schon heute als Standardwerk

über die liberale Tradition geltenden Sachbuches: «Das Tessin, seine Politik und mein Grossvater – wie ich sie als ehemalige Tageschau-Journalistin und als angehende Liberale sehe.»

Cincera wird Geheimdienstkorrespondent

Der frühere Privatspion Ernst Cincera will nach seinem Rücktritt aus dem Nationalrat wieder aktiver Mitarbeiter des schweizerischen Geheimdienstes werden. Wie aus der Bupo-Zentrale an der Berner Taubenstrasse verlautet, ist Cincera im Gespräch als Zürcher Korrespondent des Spitzelapparates. Aufgrund des neuen Staatsschutzgesetzes, das der Bundespolizei trotz anderlautender Versprechungen des Bundesrates, auch unbegründetes Herumschnüffeln in der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger erlaubt, will Cincera auch seine privaten Nachforschungen wieder aufnehmen. Als Korrespondent und inoffizieller Mitarbeiter der Berner Staatschützer sei er berechtigt, ein umfangreiches Archiv aufzubauen und die Arbeit als Kommunistenverfolger wieder aufzunehmen. Cincera selbst nimmt zu den Gerüchten um die berufliche Tätigkeit nach seinem Rücktritt aus dem Nationalrat nicht Stellung. «Wachsam», so sagt er nur, «sollten wir alle sein. Immer und überall.»

VORSCHAU

Kann denn Liebe single sein? Ist ein Leben allein möglich und lebenswert, müssen zwei sich Liebende zwingend verheiratet sein, und wie verhält es sich, wenn die angebetete Partnerin, der verehrte Partner nicht ist, was die Gesellschaft erwartet? Mit diesen und vielen anderen brennenden Fragen mehr befasst sich nächste Woche der Nationale Frühschoppen. Zu Gast sind, wie immer, berühmte Persönlichkeiten.

